



## Deutschland zum Wohlfühlen

### Viele Gemeinsamkeiten in den glücklichen Regionen

14. November 2007

Die Glücksforschung nimmt in der öffentlichen Diskussion eine immer prominente Rolle ein: Internationale Organisationen, der deutsche Bundespräsident und zunehmend Schulen setzten hier jüngst neue Impulse.

**Zwischen den glücklichen Regionen innerhalb Deutschlands bestehen viele Gemeinsamkeiten:** Nicht nur die Lebenszufriedenheit, sondern auch das Vertrauen in die Mitmenschen, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, Geburtenrate und Einkommen sind durchweg günstig ausgeprägt. Dies bestätigt die DBR-Analyse auf Länderebene.

**Besonders gut stehen Donau-Iller, Ostwürttemberg, Osnabrück und Hamburg-Umland-Süd da.** Diese Raumordnungsregionen führen die DBR-Rangliste des Wohlfühlens in Deutschland an. Ballungsräume finden sich nicht unter den ersten Plätzen.

**Die ostdeutschen Regionen befinden sich am Ende der Rangliste.** Niedrige Lebenszufriedenheit geht einher mit niedrigem Vertrauen in die Mitmenschen, einem schlechten Gesundheitszustand, hoher Arbeitslosigkeit, niedriger Geburtenrate und niedrigem Einkommen.

**Veränderungen sind regional-dezentral möglich.** Die deutlichen regionalen Unterschiede deuten darauf hin, dass dezentrale politische und gesellschaftliche Bedingungen und Veränderungen wichtig sind. Transferleistungen allein sind nicht ausreichend.

Der enge Zusammenhang zwischen den für das Wohlergehen der Menschen relevanten Größen legt einen ganzheitlichen Politikansatz nahe: Hohe Geburtenraten sind wenig wahrscheinlich bei hoher Arbeitslosigkeit und niedrigem Vertrauen in die Mitmenschen. Viele Krippenplätze reichen allein nicht aus.

www.  
dbresearch.de

#### Autor

Stefan Bergheim  
+49 69 910-31727  
stefan.bergheim@db.com

#### Assistenz

Michael Ziegelmeier

#### Editor

Stefan Schneider

#### Publikationsassistentz

Pia Johnson

Deutsche Bank Research  
Frankfurt am Main  
Deutschland

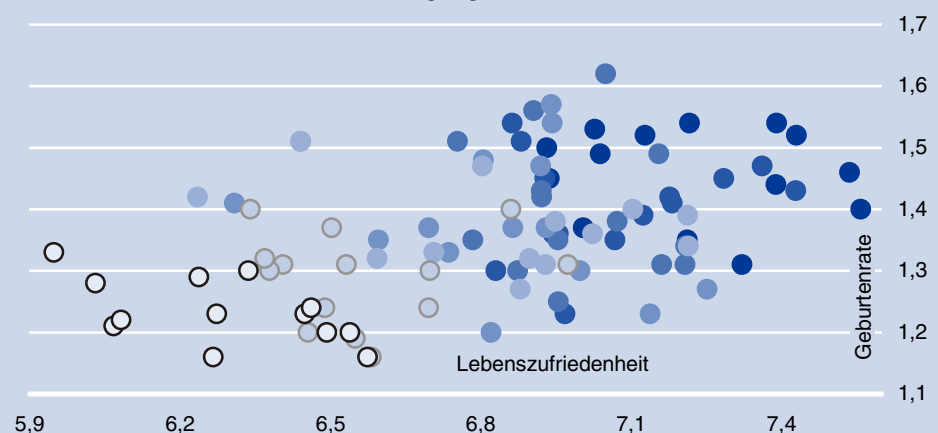
**Internet:** www.dbresearch.de  
**E-Mail:** marketing.dbr@db.com  
**Fax:** +49 69 910-31877

#### DB Research Management

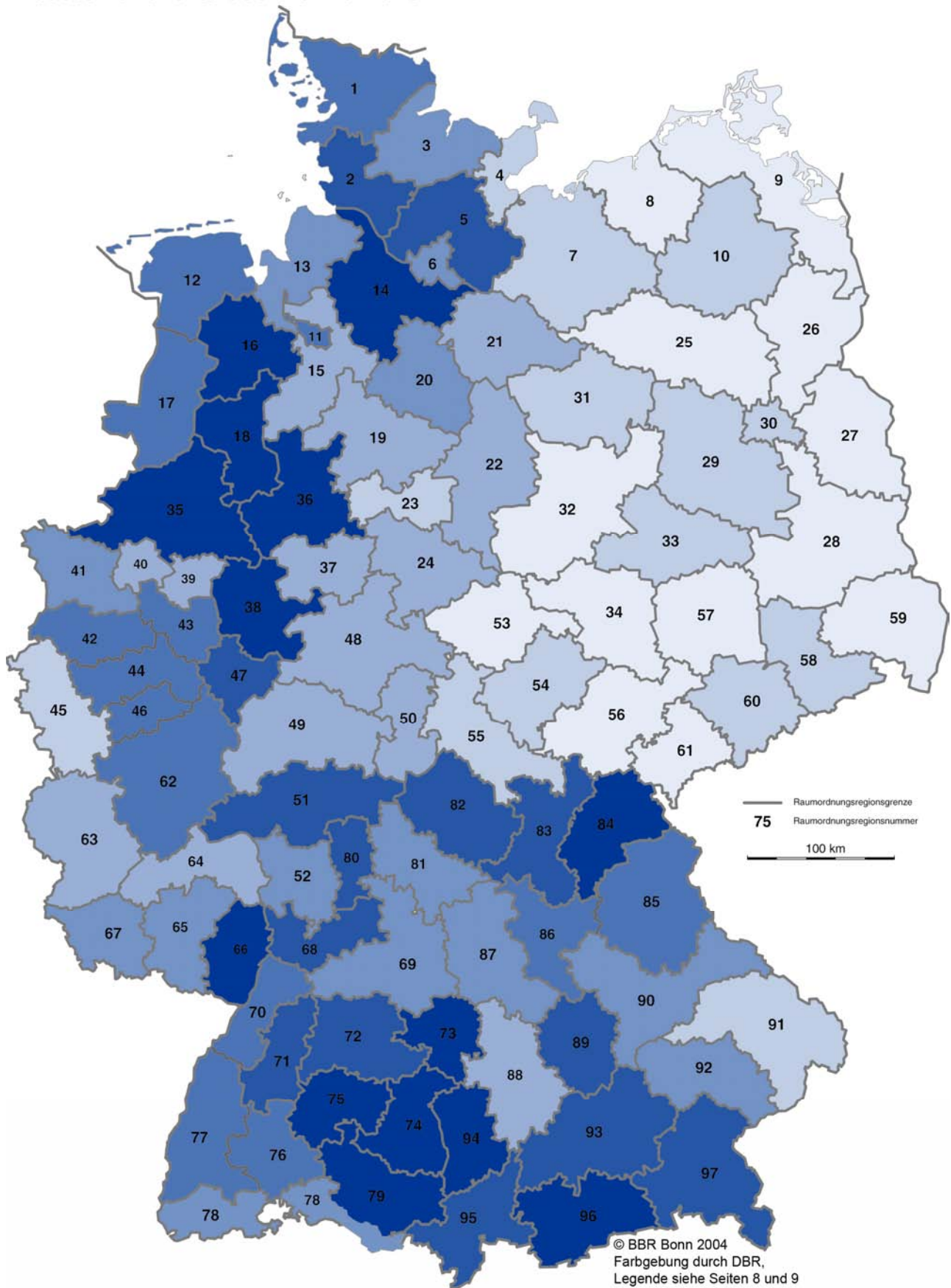
Norbert Walter

### Lebenszufriedenheit und Geburtenrate

Lebenszufriedenheit 2003 (0=niedrig bis 10=hoch), Geburtenrate  
2001/02/03, 97 Mittelwerte in Raumordnungsregionen



### Deutschlandkarte des Wohlfühlens



## Immer stärkerer Fokus auf Wohlergehen

### OECD und EU für breit angelegte Wohlfahrtsmaße

Die Analyse der Lebenszufriedenheit der Menschen mit Hilfe breit angelegter Wohlfahrtsmaße wird immer bedeutsamer und steht mittlerweile auch im Fokus internationaler Organisationen. Auf dem 2. Weltforum der OECD wurde Ende Juni die Istanbuler Erklärung verabschiedet, die zu einer breiten Analyse des gesellschaftlichen Wohlergehens und seiner Entwicklung im Zeitablauf aufruft.<sup>1</sup> Und Mitte November veranstaltet die EU in Brüssel eine Konferenz mit dem Titel „Beyond GDP“.<sup>2</sup> Auch in Deutschland erfährt dieser Forschungsbereich immer mehr Aufmerksamkeit. So hat Bundespräsident Köhler seine Berliner Rede mit „Das Streben der Menschen nach Glück verändert die Welt“ überschrieben und eine Schule in Heidelberg das Wahlfach „Glück“ in den Lehrplan aufgenommen.

### Viele Gemeinsamkeiten von glücklichen Gesellschaften

Deutsche Bank Research hat auf diesen Trend bereits in zwei Studien hingewiesen.<sup>3</sup> Die „Glückliche Variante des Kapitalismus“ zeigte, dass Länder mit hoher Lebenszufriedenheit durch ein Bündel von Gemeinsamkeiten charakterisiert sind. Alle glücklichen Länder weisen hohes Vertrauen in die Mitmenschen auf, niedrige Korruption, niedrige Arbeitslosigkeit, ein hohes Bildungsniveau, hohes Einkommen, hohe Beschäftigungsraten Älterer, kaum Schattenwirtschaft, hohe wirtschaftliche Freiheit, niedrigen Arbeitsplatzschutz und eine hohe Geburtenrate. Vermutlich gibt es noch eine Vielzahl anderer Gemeinsamkeiten, die sich jedoch statistisch nur schwer erfassen lassen.<sup>4</sup>

### Gemeinsamkeiten auch auf der Ebene der Regionen

#### ***Bündel von Gemeinsamkeiten innerhalb eines Landes***

Zwischen Ländern bestehen jedoch erhebliche kulturelle Unterschiede, die als Faktor außerhalb der Analyse für die beobachteten Gemeinsamkeiten der verschiedenen Varianten des Kapitalismus verantwortlich sein könnten. Somit stellt sich die Frage, ob die Korrelationen auch innerhalb eines Landes zu beobachten sind, wo kulturelle Unterschiede vermutlich weniger stark sind.

Für die 97 deutschen Raumordnungsregionen lassen sich in der Tat ähnliche Korrelationen finden, jedoch ist – wenig überraschend – die Gruppenbildung nicht so einfach wie auf Länderebene. Erschwert wird die Analyse auch dadurch, dass in einer Raumordnungsregion möglicherweise Städte und Kreise mit ganz unterschiedlichen Eigenschaften zusammengefasst werden.

### Lebenszufriedenheit, Vertrauen, Gesundheit, Arbeitslosenquote, Geburtenrate und Einkommen verfügbar

Nicht alle Daten, die auf Länderebene verfügbar sind, sind auch für die deutschen Raumordnungsregionen verfügbar: Korruption, Ausbildungsjahre, Beschäftigungsquoten Älterer, Schattenwirtschaft, wirtschaftliche Freiheit und Arbeitsplatzschutz können nicht verwendet werden. Somit verbleiben neben der Lebenszufriedenheit das Vertrauen in die Mitmenschen (beide laut Umfragen), die Arbeitslosenquote, die Geburtenrate und das Einkommen. Zusätzlich ist eine Befragung zum Gesundheitszustand verfügbar – dem für die Deutschen wichtigsten Aspekt ihres Lebens.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> [www.oecd.org/oecdworldforum/Istanbul](http://www.oecd.org/oecdworldforum/Istanbul)

<sup>2</sup> [www.beyond-gdp.eu](http://www.beyond-gdp.eu)

<sup>3</sup> Bergheim, Stefan (2006). BIP allein macht nicht glücklich. DB Research. Aktuelle Themen 367. 4. Oktober 2006. Und Bergheim, Stefan (2007). Die glückliche Variante des Kapitalismus. Aktuelle Themen 380. 2. April 2007. Frankfurt am Main.

<sup>4</sup> Robert Putnam würde wohl noch eine hohe Zahl von Zeitungsläsern, viele Mitglieder in Fußballvereinen und eine hohe Wahlbeteiligung vermuten; siehe „Bowling Alone“, Kapitel 21.

<sup>5</sup> Siehe Eurobarometer 66 und Bergheim, Stefan (2006). Hurra, wir leben länger. DB Research. Aktuelle Themen 345. 21. Februar 2006. Frankfurt am Main.

Insgesamt können somit drei Umfragergebnisse und drei „harte“ Daten kombiniert werden. Die Daten stammen entweder aus dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) oder aus der INKAR Datenbank des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und sind im Anhang ab Seite 10 näher beschrieben.

Ein schwacher Zusammenhang zeigt sich zudem zwischen Lebenszufriedenheit und Lebenserwartung sowie zwischen Lebenszufriedenheit und dem Ausländeranteil. Religiosität weist nur im Ost-West-Vergleich eine Korrelation mit Lebenszufriedenheit auf, nicht jedoch innerhalb der westdeutschen Regionen. Natürlich gibt es eine Vielzahl weiterer Aspekte, die für das Wohlergehen der Menschen wichtig sind. Für diese liegen jedoch keine Werte auf Ebene der Raumordnungsregionen vor.

### ***Zum Wohlfühlen: Donau-Iller, Ostwürttemberg, Osnabrück und Hamburg-Umland-Süd***

#### **Rangliste des Wohlergehens in Deutschland**

Die für Wohlergehen relevanten Variablen korrelieren sehr stark untereinander, wie die Grafiken 1 bis 5 illustrieren. Besonders angenehm dürfte das Leben in den Regionen sein, die in allen sechs Dimensionen besonders gut dastehen. Einen Überblick bietet die DBR-Rangliste, die in der Karte auf Seite 2 und in der Tabelle auf den Seiten 8 und 9 im Detail dargestellt wird. Die Methodik wird im Anhang auf Seite 10 erläutert. Die 14 Raumordnungsregionen mit dem besten Gesamtrang sind in der Karte, in den Grafiken 1 bis 5 sowie in der Tabelle auf den Seiten 8 und 9 in einem dunklen Blau gekennzeichnet, jeweils nach 14 weiteren Regionen wird das Blau etwas heller.

#### **Spitzenplätze für Donau-Iller, Ostwürttemberg, Osnabrück und Hamburg-Umland-Süd**

Ganz oben in der Rangliste stehen die beiden Raumordnungsregionen Donau-Iller in und um Ulm in Baden-Württemberg und in Bayern. Es folgen Ostwürttemberg auf Platz 3, Osnabrück und Hamburg-Umland-Süd. Hier sind alle sechs Variablen überdurchschnittlich hoch ausgeprägt. Natürlich liegt keine Region in allen Kategorien ganz vorne – jede hat ihre Stärken und Schwächen. Die Einwohner der bayerischen Donau-Iller Region halten sich selbst für besonders gesund, während in Osnabrück die Lebenszufriedenheit besonders hoch ist und im Süden von Hamburg die Geburtenrate.

#### **In und um Ulm**

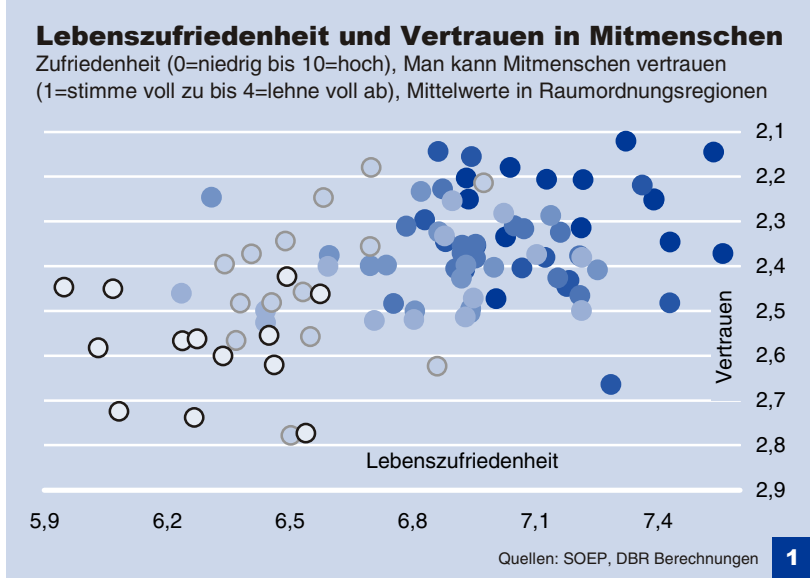
Knapp die Nase vorn in der Gesamtschau hat die Region 74 Donau-Iller in Baden-Württemberg mit über 500.000 Einwohnern, die die Stadt Ulm sowie die Kreise Biberach und Alb-Donau umfasst. Die Lebenszufriedenheit ist nicht extrem hoch, aber das Vertrauen in die Mitmenschen und die Gesundheit sind sehr gut. Es herrscht weitgehend Vollbeschäftigung und die Geburtenrate lag 2001-03 mit 1,5 deutlich über dem Durchschnitt. Der Ausländeranteil ist überdurchschnittlich hoch und der Wanderungssaldo deutlich positiv.

### ***Klares West-Ost-Gefälle***

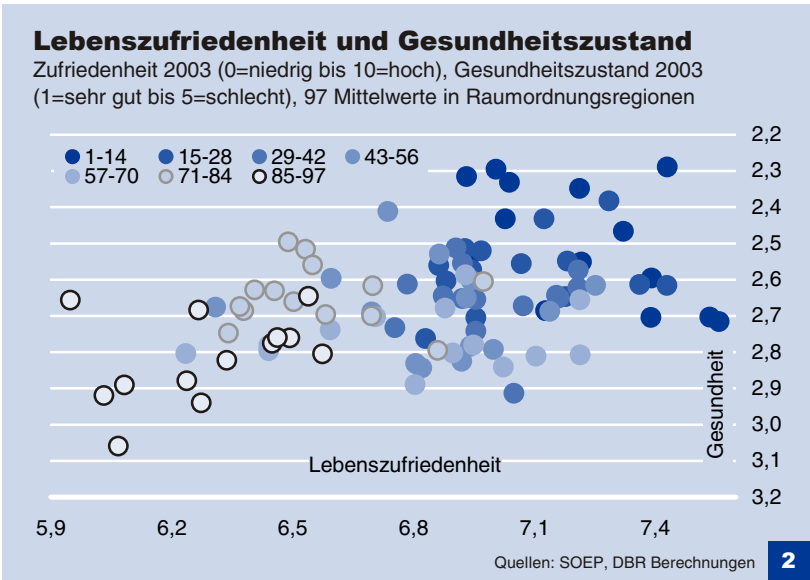
#### **Wohlfühlregionen im Westen**

Der Blick auf die Deutschlandkarte auf Seite 2 zeigt ein klares Gefälle von West nach Ost. Die dunkelblau markierten Regionen ganz oben in der Rangliste liegen im Westen und Süden der alten Bundesländer. Im Mittelfeld finden sich Regionen wie Osthessen oder Hildesheim. Die vielen ostdeutschen Regionen am Ende dieser Rangliste zeigen einmal mehr, dass einheitliche Lebensverhältnisse in Deutschland auch in einer breiten Abgrenzung nicht existieren. Die für Wohlergehen relevanten Größen sind hier durchgehend schwach ausgeprägt.

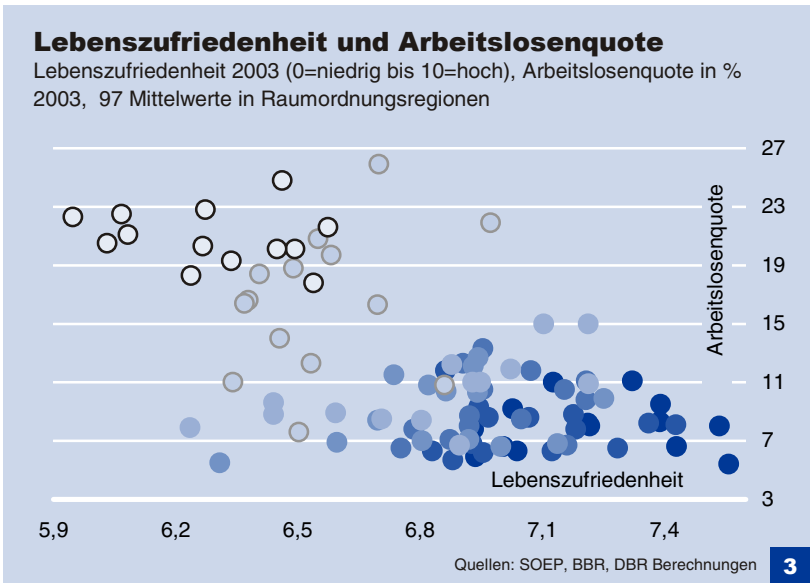
**Vertrauen und Lebenszufriedenheit gehen Hand in Hand**



**Zufriedene und gesunde Menschen**



**Unglückliche Arbeitslose**



**Ballungszentren mit hohem  
Einkommen, aber...*****Mittelzentren liegen vor Ballungsräumen***

Eine Clusteranalyse mit allen 97 Raumordnungsregionen gibt weitere Aufschlüsse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Regionen Deutschlands. Beispielsweise kann zwischen Mittelzentren und Ballungsräumen mit hoher Zufriedenheit unterschieden werden. In den Mittelzentren (Prototypen für Regionen in diesem Cluster sind 38 Arnsberg und 97 Südostoberbayern) sind alle 6 Variablen recht hoch ausgeprägt, insbesondere jedoch die Einschätzung zur Gesundheit. Die Bevölkerungsdichte liegt in diesem Cluster mit 210 Einwohnern pro Quadratkilometer unter dem westdeutschen Durchschnitt von 264.

Dagegen ist in den Ballungszentren (Prototypen 86 Industrieregion Mittelfranken und 43 Bochum/Hagen) vor allem das Einkommen sehr hoch, andere Aspekte sind dagegen schwächer ausgeprägt. Im Durchschnitt dieses Clusters liegt die Bevölkerungsdichte über 560 Einwohner pro Quadratkilometer. Die oberen Plätze in der Rangliste auf Seite 8 nehmen Regionen mit mittlerer Bevölkerungsdichte ein – Ballungszentren tauchen ab Platz 22 (Stuttgart) auf.

**Hohes und niedriges Vertrauen in  
ostdeutschen Regionen**

Unter den Regionen am Ende der Tabelle lassen sich ebenfalls zwei Cluster unterscheiden. In manchen Regionen sind alle Variablen relativ schlecht ausgeprägt (Prototypen 32 Magdeburg und 53 Nordthüringen), während in einer anderen Gruppe das Vertrauen in die Mitmenschen überdurchschnittlich hoch ist (Prototypen 29 Havelland und 60 Chemnitz-Erzgebirge).

**Zuwanderung in Wohlfühlregionen*****Kein voller Ausgleich durch höhere Immobilienpreise***

Theoretisch sollte die Wanderung von weniger glücklichen zu glücklichen Regionen die Immobilienpreise in den glücklicheren Regionen steigen lassen und so über ein niedrigeres Realeinkommen zu einem Ausgleich der Zufriedenheit führen. Für die Regionen in unserer Rangliste ist dies jedoch nicht der Fall. Zwar haben die Regionen auf den oberen Plätzen im Schnitt einen positiven Wanderungssaldo (und die auf den unteren Plätzen einen negativen Saldo), was eine Ergänzung der bisher verwendeten Modelle der Binnenmigration nahe legt.<sup>6</sup>

Aber man kann auch in vielen Regionen mit hoher Platzierung relativ günstig Bauland erwerben: So lagen 2001-03 die Baulandpreise in den 10 höchstplatzierten Regionen im Schnitt unter EUR 100 pro Quadratmeter – in den Regionen auf den Plätzen 21 bis 30 dagegen über EUR 200.<sup>7</sup> Auch der Preisanstieg zwischen 1995/96 und 2002/03 folgt nicht dem Muster, welches die Analyse hier nahelegen würde. Einkommensunterschiede scheinen zu dominieren.

**Ganzheitlicher Ansatz notwendig*****Dezentrale Initiativen können einen Unterschied machen***

Die Tabelle auf S. 8/9 zeigt für alle 97 Raumordnungsregionen die jeweiligen Stärken und Schwächen. Um in der Tabelle nach oben zu kommen, ist ein ganzheitlicher Ansatz notwendig: Eine hohe Geburtenrate bei hoher Arbeitslosenquote ist eher unwahrscheinlich.

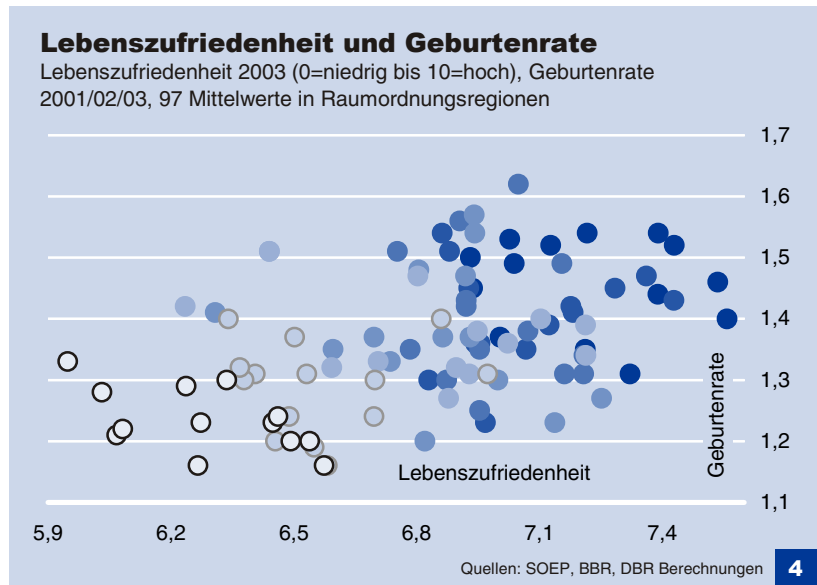
Klar ist auch, dass Wohlergehen regional-dezentral geprägt und gefördert werden kann. Die großen Unterschiede innerhalb Deutschlands und auch innerhalb einzelner Bundesländer deuten darauf hin, dass Entwicklung nicht aus der Zentrale kommen muss. Vielmehr

<sup>6</sup> Siehe dazu Bergheim, Stefan (2003). Migration in Deutschland: Umverteilung einer schrumpfenden Bevölkerung. Deutsche Bank Research. Aktuelle Themen 263. 25. April 2003. Frankfurt am Main.

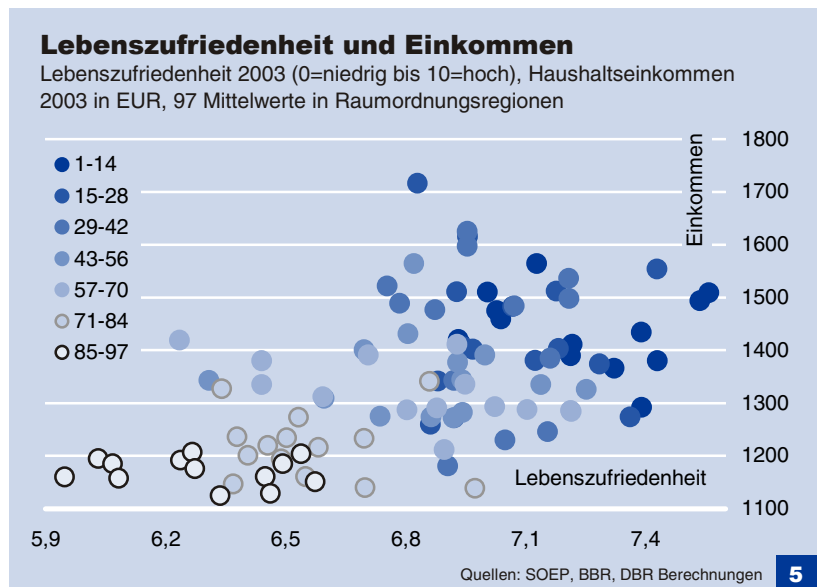
<sup>7</sup> Baulandpreise sind stark politisch beeinflusst, was ihre Aussagekraft einschränkt. Hauspreise sind nicht verfügbar auf Ebene der Raumordnungsregionen.

können Initiativen „vor Ort“ erheblich zum Wohlergehen beitragen – wie vermutlich auch der Erhalt historisch gewachsener Sozialstrukturen. Beispiele könnten eine enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitsagenturen und Wirtschaft oder zwischen Kreisverwaltungen und Sportvereinen sein. Bürgerengagement in Bildungs- und Gesundheitsthemen kann ebenfalls einen Beitrag leisten, wie z.B. im Kreis Biberach. Der Phantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt und die vielen existierenden Initiativen sollten verstärkt fortgesetzt werden. Transferzahlungen allein springen auf jeden Fall zu kurz.

**Mehr Kinder in zufriedenen Regionen**



**Mehr Einkommen in den glücklichen Regionen**



**Viele offene Fragen**

Die breit angelegte Analyse menschlichen Wohlergehens ist ein relativ neuer Forschungszweig, in dem noch viele Fragen offen sind. Selten ist klar, ob zu einer Korrelation auch eine Kausalität gehört. Und die historischen und kulturellen Wurzeln der beobachteten Unterschiede zwischen den Regionen reichen in der Regel sehr tief – Veränderungen sind vermutlich nur über einen langen Zeitraum möglich. In vielen (ostdeutschen) Regionen sind möglicherweise schon Veränderungen angelegt, die sich in den Daten noch nicht widerspiegeln. Die hier aufgezeigten Korrelationen zwischen „harten“ und „weichen“ Variablen verdienen jedoch weitere Beachtung.

**Rangliste des Wohlfühlens in Deutschland, Teil 1 (Rangplätze)**

Nummer	Raumordnungsregion	Platz	Zufrieden.	Vertrauen	Gesundheit	Arbeitslosig.	Geburtenr.	Einkommen
74	Donau-Iller (BW)	1	28	7	4	6	16	21
94	Donau-Iller (BY)	2	3	34	1	11	9	38
73	Ostwürttemberg	3	43	8	3	23	15	24
18	Osnabrück	4	2	4	63	29	22	15
14	Hamburg-Umland-Süd	5	11	10	19	27	4	27
38	Arnsberg	6	29	31	8	44	8	20
36	Bielefeld	7	22	9	57	58	10	5
75	Neckar-Alb	8	31	70	2	12	42	12
16	Oldenburg	9	5	17	27	46	5	56
66	Rheinpfalz	10	14	26	5	31	52	35
96	Oberland	11	1	40	66	1	34	13
79	Bodensee-Oberschwaben	12	42	18	17	4	23	26
84	Oberfranken-Ost	13	8	2	10	61	66	42
35	Münster	14	6	19	64	33	26	22
47	Siegen	15	4	72	35	30	28	7
71	Nordschwarzwald	16	46	57	13	16	25	11
82	Main-Rhön	17	7	12	33	32	20	64
68	Unterer Neckar	18	34	1	15	38	85	31
97	Südostoberbayern	19	23	46	9	7	38	37
2	Schleswig-H. Süd-West	20	56	3	23	64	6	69
83	Oberfranken-West	21	39	5	24	45	48	29
72	Stuttgart	22	35	37	65	5	47	3
89	Ingolstadt	23	52	33	30	3	11	46
95	Allgäu	24	9	93	6	9	24	41
93	München	25	58	23	73	8	70	1
80	Bayerischer Untermain	26	17	61	18	24	33	30
5	Schleswig-Holstein Süd	27	18	62	43	41	31	10
51	Rhein-Main	28	26	54	21	39	53	18
86	Industrieregion Mittelfranken	29	16	44	37	48	64	8
70	Mittlerer Oberrhein	30	54	13	41	20	72	19
46	Bonn	31	62	25	32	25	51	16
76	Schwarzwald-Baar-Heuberg	32	63	74	67	10	12	9
43	Bochum/Hagen	33	25	27	51	65	41	17
77	Südlicher Oberrhein	34	19	29	45	14	63	36
44	Köln	35	15	68	25	62	56	14
42	Düsseldorf	36	37	47	69	53	54	4
85	Oberpfalz-Nord	37	47	36	20	40	30	68
62	Mittelrhein-Westerwald	38	48	39	46	28	27	44
12	Ost-Friesland	39	50	55	12	69	3	86
17	Emsland	40	27	24	94	37	1	74
1	Schleswig-Holstein Nord	41	20	59	40	52	17	70
11	Bremen	42	36	35	47	72	80	2
65	Westpfalz	43	55	28	16	51	45	65
92	Landshut	44	89	15	53	2	32	45
81	Würzburg	45	21	22	58	17	84	50
13	Bremerhaven	46	40	75	29	71	7	62
20	Südheide	47	41	79	77	50	2	43
67	Saar	48	10	56	34	49	78	52
69	Franken	49	60	78	88	19	18	23
3	Schleswig-Holstein Mitte	50	64	50	7	63	58	63
41	Duisburg/Essen	51	44	49	44	67	46	40
52	Starkenburger	52	67	51	59	34	44	32
90	Regensburg	53	69	43	28	18	50	54
78	Hochrhein-Bodensee	54	32	53	78	13	71	34
87	Westmittelfranken	55	49	60	87	21	19	67
6	Hamburg	56	59	14	90	55	90	6

Quellen: SOEP, BBR, DBR Berechnungen

6





### Rangliste des Wohlfühlens in Deutschland, Teil 2 (Rangplätze)

Nummer	Raumordnungsregion	Platz	Zufrieden.	Vertrauen	Gesundheit	Arbeitslosig.	Geburtenr.	Einkommen
19	Hannover	57	45	80	26	57	65	28
63	Trier	58	51	20	81	15	60	77
48	Nordhessen	59	12	45	84	56	55	61
21	Lüneburg	60	30	21	89	66	49	55
40	Emscher-Lippe	61	13	77	48	74	39	60
15	Bremen-Umland	62	83	83	76	42	13	39
22	Braunschweig	63	38	69	75	60	40	48
39	Dortmund	64	24	42	85	75	37	58
64	Rheinhausen-Nahe	65	65	82	62	36	57	33
24	Göttingen	66	53	30	54	68	79	57
37	Paderborn	67	82	76	80	47	14	49
88	Augsburg	68	93	66	82	26	29	25
50	Osthessen	69	61	81	92	35	21	59
49	Mittelhessen	70	70	52	68	43	61	53
4	Schleswig-Holstein Ost	71	75	65	14	70	67	66
45	Aachen	72	87	48	70	59	36	51
23	Hildesheim	73	57	92	79	54	35	47
31	Altmark	74	33	11	31	92	69	95
54	Mittelthüringen	75	78	32	11	82	82	82
29	Havelland-Fläming	76	68	38	61	76	81	73
10	Mecklenburgische Seenplatte	77	66	6	36	97	75	94
91	Donau-Wald	78	76	97	50	22	43	72
60	Chemnitz-Erzgebirge	79	84	41	38	81	68	80
30	Berlin	80	71	16	60	84	95	76
55	Südthüringen	81	80	71	39	73	91	75
58	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	82	85	73	56	78	73	71
7	Westmecklenburg	83	86	87	52	77	62	93
33	Dessau	84	73	85	22	89	94	89
57	Westsachsen	85	77	58	72	85	93	85
59	Oberlausitz-Niederschlesien	86	97	63	49	93	59	90
56	Ostthüringen	87	74	96	42	79	92	79
32	Magdeburg	88	81	84	74	86	86	88
28	Lausitz-Spreewald	89	72	67	83	91	97	92
61	Südwestsachsen	90	92	88	91	80	76	83
53	Nordthüringen	91	88	90	86	83	74	97
9	Vorpommern	92	79	91	71	96	83	96
27	Oderland-Spree	93	91	95	55	87	96	78
25	Prignitz-Oberhavel	94	96	89	95	88	77	81
34	Halle/S.	95	90	86	96	95	87	87
26	Uckermark-Barnim	96	95	64	97	94	89	84
8	Mittleres Mecklenburg/Rostock	97	94	94	93	90	88	91

Quellen: SOEP, BBR, DBR Berechnungen

7

## Technischer Anhang

### 1. Datendefinitionen

**Zufriedenheit:** Aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) die Antwort auf die letzte Frage „Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?“ auf einer Skala von 0 (niedrig) bis 10 (hoch) im Jahr 2003. Die Aggregation auf Ebene der Raumordnungsregionen wurde von DBR durchgeführt. Aufgrund der teilweise recht kleinen Stichprobengröße sind nicht alle Regionenwerte statistisch belastbar.

**Vertrauen:** Antwort auf die Frage „Was ist Ihre Meinung zu der Aussage 'Im Allgemeinen kann man den Menschen vertrauen'?“ auf einer Skala von 1 (stimme voll zu) bis 4 (lehne voll ab). Quelle: SOEP.

**Gesundheit:** Antwort auf die Frage „Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?“ auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) im Jahr 2003. Quelle: SOEP.

**Arbeitslosenquote:** Arbeitslose in Prozent aller Erwerbspersonen im Jahr 2003. Quelle: Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung 2005 (INKAR 2005) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

**Geburtenrate:** Fertilitätsrate als zusammengefasste Geburtenziffer für die Jahre 2001-03. Quelle: INKAR 2005.

**Einkommen:** Verfügbares Einkommen pro Haushalt inklusive Transferzahlungen in 2003. Quelle: INKAR 2005.

Die Korrelationen zwischen diesen Daten sind teilweise sehr hoch, wie Tabelle 8 zeigt:

#### Korrelationen zwischen den 6 Variablen

	Vertrauen	Gesundheit	Arbeitslosigk.	Geburtenr.	Einkommen
Zufriedenheit	-0,5	-0,4	-0,6	0,4	0,5
Vertrauen	1	0,3	0,3	-0,2	-0,3
Gesundheit		1	0,3	-0,2	-0,2
Arbeitslosigkeit			1	-0,6	-0,7
Geburtenrate				1	0,3
Einkommen					1

Vertrauen und Gesundheit werden mit Schulnoten bewertet: Niedrige Werte bedeuten hohes Vertrauen und gute Gesundheit

Quelle: Deutsche Bank Research

8

### 2. Berechnung der Rangfolge

Um die sechs Variablen zu einer Gesamtrangfolge zusammenzufassen, wurden sie zunächst standardisiert: Von jeder Variablen wird der Mittelwert über alle 97 Raumordnungsregionen abgezogen und dann durch die Standardabweichung über die ROR geteilt. Das Ergebnis sind Werte mit Mittelwert von Null und der gleichen Standardabweichung von Eins. Für jede ROR wurden dann die Werte für die sechs verwendeten Variablen addiert. Nach dieser Summe wurde die Reihenfolge in der Tabelle auf den Seiten 8 und 9 festgelegt.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Siehe „Handbook on constructing composite indicators: methodology and user guide“ (OECD Statistics Working Paper 2005-3) zu Vor- und Nachteilen verschiedener Gewichtungsverfahren.

Die Gesamtrangfolge ändert sich wenig, wenn einzelne der sechs Variablen weggelassen werden. Wenn man die Arbeitslosenquote aus dem Datensatz nimmt, dann ändern die ROR ihren Rang im Durchschnitt nur um 3,3 Plätze. Am größten ist die Veränderung, wenn der Gesundheitszustand weggelassen wird. Hier ändert sich der Rang im Schnitt um 5,3 Plätze. Natürlich bewegen sich einzelne ROR zum Teil deutlich mehr. Bleibt beispielsweise das Einkommen unberücksichtigt, so rutscht München von Platz 25 auf Platz 50.

Insgesamt erscheint die Rangfolge somit recht robust. Direkte Tabellen-Nachbarn sollten aber nicht unbedingt in ihrem Gesamtrang miteinander verglichen werden.

### **3. Vergleiche im Zeitablauf nicht durchgängig möglich**

Ähnlich wie in der Studie „Die Glückliche Variante des Kapitalismus“ wäre auch auf der Ebene der Raumordnungsregionen eine Analyse der Veränderungen im Zeitablauf sinnvoll. Allerdings liegen nicht alle verwendete Daten auch für Mitte der 90er Jahre vor. Zudem erschwert die Ost-West-Angleichung den Vergleich: In den ostdeutschen Regionen stieg die Geburtenrate in den letzten 10 Jahren – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – deutlich an und das Einkommen legte kräftig zu. Im Westen war die Entwicklung in der Region Osnabrück in den letzten 10 Jahren besonders positiv für die Lebenszufriedenheit: Die Arbeitslosenquote sank gegen den Trend im Bund, die Einkommen wuchsen überdurchschnittlich stark und die Geburtenrate stieg an. Ähnlich wie auf Länderebene scheint zu gelten: Veränderungen sind möglich!

Stefan Bergheim (+49 69 910-31727, stefan.bergheim@db.com)

# Aktuelle Themen

Globale Wachstumszentren

Schneller via E-Mail:  
marketing.dbr@db.com

Fundierte, langfristige Wachstumsprognosen stehen nach der New Economy-Euphorie und einigen Krisen in Schwellenländern wieder im Blickpunkt. Deutsche Bank Research analysiert mit einer innovativen Verzahnung von moderner Wachstumstheorie, neuesten Methoden der Wachstumsempirie und systematischer Trendanalyse die langfristigen Wachstumsperspektiven von 34 Ländern. Wir identifizieren Wachstumsstars, erklären die Ursachen der Erfolge und ziehen Schlussfolgerungen für Unternehmen, Anleger und Politiker.

Spanien 2020 – die Erfolgsgeschichte geht weiter

Nr. 394 ..... 11. September 2007

Deutscher Maschinenbau

Chancen in den globalen Wachstumszentren

Nr. 386 ..... 21. Mai 2007

Deutschland im Jahr 2020

Neue Herausforderungen für ein Land auf Expedition

Nr. 382 ..... 23. April 2007

Die glückliche Variante des Kapitalismus

... charakterisiert durch ein Bündel von Gemeinsamkeiten

Nr. 380 ..... 2. April 2007

BIP allein macht nicht glücklich

Wohlergehen messen ist sinnvoll, aber schwierig

Nr. 367 ..... 4. Oktober 2006

Unsere Publikationen finden Sie kostenfrei auf unserer Internetseite [www.dbresearch.de](http://www.dbresearch.de)  
Dort können Sie sich auch als regelmäßiger Empfänger unserer Publikationen per E-Mail eintragen.

**Für die Print-Version wenden Sie sich bitte an:**

Deutsche Bank Research

Marketing

60262 Frankfurt am Main

Fax: +49 69 910-31877

E-Mail: [marketing.dbr@db.com](mailto:marketing.dbr@db.com)

© Copyright 2007. Deutsche Bank AG, DB Research, D-60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfügt. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die in Bezug auf Anlagegeschäfte im Vereinigten Königreich der Aufsicht der Financial Services Authority unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.

Druck: HST Offsetdruck Schadt & Tetzlaff GbR, Dieburg

ISSN Print: 1430-7421 / ISSN Internet: 1435-0734 / ISSN E-Mail: 1616-5640